

HOSO-TAN (Die Geschichte von den Pocken; anderer Titel: Die Schachtel)

Japan 1976. Produktion: Eiko Kujo. Regie, Buch: Shuji Terayama. Kamera: Tatsuo Suzuki. Musik: Michi Tanaka. Schnitt: Tomoyo Oshima. Regieassistent: Tomomutso Morisaki. Darsteller: Keiko Nitaka, Takeshi Wakamatsu, Yoko Ran, Kimie Veda, Nobutaka Kotake, Ajin Tokuno u.a.
Format: 16 mm, Farbe. Länge 20 Minuten

Irgendwie fühlt sich Filmmaterial wie Haut an. Dieses sanfte Gefühl läßt etwas Sinnliches ahnen. Aber, im Vergleich zum 'tastbaren Film' zeigt das Bild, das keine materielle Substanz hat, sich auf andere Weise. Das Bild selbst hat weder 'Oberfläche' noch 'Temperatur'.

Der Film HOSO-TAN ist ein Experimentalfilm, der versucht, das Bild als ein Stück Haut zu begreifen. Dieser Film zeigt die Beziehung zwischen den Nahaufnahmen eines mit einem Verband umwickelten Kindergesichts und der langsamen Leinwandüberquerung einer Schnecke als eine 'Art Hautkrankheit'. Ich wollte nicht die Leinwand, sondern das Bild 'teilen', 'schneiden', 'spalten' und 'waschen'.

Auf der Leinwand werden – es ist ein heißer Sommertag in Süd-asien – ein Kuli und das Billardspiel einer Handvoll Kolonisatoren gezeigt, und das Bild wird gehobelt oder mit einem Hanfseil umbunden. Über die Technik dieses Films schreibt der Filmkritiker Toshio Matsumoto folgendes: „Sein Konzept zielt darauf, auf der Leinwand eine Struktur der Umkehrung von Fiktion und Realität erscheinen zu lassen. Obwohl er das 'blueback system' bevorzugt, will er andererseits das Bild aus dem Film entfernen. Es ist vollkommen klar, daß er bei diesem Paradox die Verdopplung der Fiktion genießt. Es wird behauptet, daß es sich bei dieser Idee um eine Imitation von Peter Kampas handle, doch es steht außer Zweifel, daß die ganze Welt, die hier entstanden ist, nur von Terayamas eigenem Körpergeruch durchdrungen ist. Ich erwarte, daß dieser talentierte Mensch sich eingehend und längerfristig mit dem Experimentalfilm beschäftigen und daß er in der Geschichte des japanischen Experimentalfilms ein unentdecktes Gebiet erschließen wird.“

Dieser Film war zunächst 50 Minuten lang und wurde auf den Filmfestivals in Edinburgh, Oberhausen und Benalmadena gezeigt. Für die vorliegende Version habe ich den Film neu geschnitten und gekürzt. Dieses Werk bildete für mich den Anstoß, meine Aufmerksamkeit auf das neue Methodenbewußtsein von Mehrfachaufnahme und Video zu richten.

Shuji Terayama

SHITSUMON (Fragen)

Japan 1979. Produktion, Regie, Musik: Michi Tanaka. Kamera: Kiyoshi Nishiura. Format: 16 mm, Farbe. Länge: 20 Minuten

Inhalt

Shuji Terayama beantwortet viele Fragen, die ihm von Michi Tanaka gestellt werden.

VIDEO-LETTER (Video-Brief) ist das letzte Werk Shuji Terayamas. Es entstand 1982 - 83 in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Shuntaro Tanikawa und stellt eine Form der Korrespondenz zwischen den beiden dar.

Format: Video (U-Matic). Länge: 75 Minuten

Gespräch zwischen Shuji Terayama und Shuntaro Tanikawa

Terayama: Während der ersten zwei oder drei Briefwechsel fiel es mir immer leichter, meine Umgebung abzufilmen. Etwa so, wie man sich bei einem Ballspiel allmählich einspielt. Bisher hatte ich die Tendenz, immer von einer 'Form' auszugehen, aber langsam fühle ich, daß das Medium Video mein noch nicht Form gewordenes 'Ich' bloßlegen kann. Der erste Teil (vom 1. bis 5. Brief-

wechsel) wirkt, als hätte er die Kapitelüberschrift 'Worte', aber ich glaube, daß das Thema in Wirklichkeit die Auflösung der Form war. Der zweite Teil wird mir leichter fallen, denke ich. Auf jeden Fall dachte ich, daß das Video ein neues Medium sei, daß sich dazu eigne, die Auflösung des Prozesses der Verinnerlichung, die ja das 'Ich' festigt, zu inszenieren. (...)

Tanikawa: Vielleicht, weil ich selbst die Kamera führe, habe ich immer das Gefühl der 'Real Time', der Echt-Zeit. Obwohl ich dazwischen unterbreche und die Einstellung ändere, geht es mir darum zu zeigen, daß das körperliche Gefühl, das ich lebe, in die Aufnahmen eingeht.

Terayama: Wenn man es durchdenkt, sind die Vor- und Nachteile des Videos, ziemlich 'privat zu sein', nicht wahr? Wenn man sich einmal irrt, wird es zu einem Medium, das, ohne am 'Ich' zu zweifeln, eine Selbstbejahung ermöglicht. Es ist ein Medium, das immer zur Verinnerlichung neigt.

Aus dem Monatsprogramm von 'Image Forum', Tokyo, Januar 1983

Biofilmographie

Shuji Terayama (1935 - 1983). Grundete als Gymnasiast verschiedene literarische Zeitschriften, in denen er Gedichte veröffentlichte. Mit 18 Jahren begann er seine Studien an der Waseda-Universität in Tokyo. Im selben Jahr (1954) gewann er den Preis für neue Poesie. Eine schwere Krankheit zwang ihn, sein Studium für drei Jahre zu unterbrechen. In dieser Zeit begann er Stücke für ein Studententheater zu schreiben, das er gegründet hatte. Als er mit 22 Jahren das Krankenhaus verließ, begann für ihn eine Zeit vielfältiger Tätigkeit. Er schrieb Gedichte, Theaterstücke, Radiodramen und Kritiken, unter anderem auch über Boxveranstaltungen. 1965 erschien beim S. Fischer-Verlag sein erster Roman 'Vor meinen Augen - eine Wildnis'. 1964 und 1966 wurden Hörspiele von ihm mit dem Grand Prix Italia ausgezeichnet. Ein Theaterstück und ein Fernsehrama erhielten japanische Preise. 1967 gründete Terayama zusammen mit dem Bühnenbildner Tadanori Yokoo und dem Theaterdirektor Yutaka Higashi sein Theater-Laboratorium 'Tenjosajiki', das seit 1969 zu zahlreichen Auslandstourneen eingeladen wurde.

Sein erster Kontakt zum Film geht auf die frühen sechziger Jahre zurück, als er vier Drehbücher für den Regisseur Masahiro Shinoda schrieb.

1978 besuchte Shuji Terayama auch das Internationale Forum des Jungen Films und zeigte dort verschiedene seiner Filme und Performances. (s. auch Informationsblatt 33/1978)

Filme:

Neko-gaku (Katzologie, 1960 -62) Kurzfilm, 8 mm; *ORI* (Der Käfig, 1962) Kurzfilm, 16 mm; *Tomato-Ketchup katei* (Der Tomatenketchup-Herrscher, 1970) mittellanger Film, 16 mm; *JAN-KEN-PON SENSO* (der Jan-ken-pon-Krieg, 1971) Kurzfilm, 16 mm; *Sho u suteyo machi ni devo* (Werft die Bücher weg, geht auf die Straße, 1971) Spielfilm, 35 mm; *Rolla* (Die Rolle, 1974) Kurzfilm, 16 mm; *Den'en ni shisu* (Pastorales Versteckspiel, 1974) Spielfilm, 35 mm, 102 Minuten; *Seishonen no tame no eigo nyumon* (Einführung in das Kino für die Jugend, 1974) Kurzfilm, 16 mm; *CHOFUKU-KI* (16 ± 1, 1974); *HOSO-TAN* (1975); *Meikyu-tan* (Geschichte vom Labyrinth, 1975) Kurzfilm, 16 mm; *Shinpan* (Der Prozeß, 1975) Kurzfilm, 16 mm; *Maldoror no uta* (Die Gesänge Maldorors, 1977) Kurzfilm, 16 mm; *Issunboshi o kijutsu suru kokoromi* (Versuch der Beschreibung eines Zwerges, 1977) Kurzfilm, 16 mm; *Kage no eiga - nito onna* (Schattenfilm - Die Frau mit den zwei Köpfen, 1977) Kurzfilm, 16 mm; *Keshigomu* (Der Radiergummi, 1977) Kurzfilm, 16 mm; *Shoken-ti* (Die Maschine zum Bücherlesen, 1977) Kurzfilm, 16 mm; *Boxer* (Der Boxer, 1977) Spielfilm, 35 mm; *KUSAMEIKYU* (1979); *Les fruits de la passion* (in Frankreich, 1981) Spielfilm, 35 mm; *Hundert Jahre Einsamkeit* (Der Film kann z.Z. außerhalb von Japan aufgrund des Einspruchs von Gabriel Garcia Marquez nicht aufgeführt werden, 1982) Spielfilm; *VIDEO LETTER* (Eine Korrespondenz zwischen Terayama und dem Schriftsteller in Form eines Videobandes, 1982 - 83)